

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

No. 315. Mittwoch den 11. November 1863. Preis 1 Sgr. 6 Pf. Einzelne Blätter 1 Sgr. 6 Pf. Anzeigen in dieser Blatte, das Gericht in 8000 Graden, sind eine erfolgreiche Bekanntheit.

Dresden, den 11. November.

— Se. Königliche Hoheit der Prinz Gustav von Wasa ist vorgestern Nachmittag 4 Uhr von Bamberg hier eingetroffen und im 1. Palais am Taschenberge abgetreten.

— Beide Kammern haben gestern ihre ersten öffentlichen Sitzungen gehalten. In der zweiten Kammer begründete Abg. Fahnauer einen Antrag, dessen Hauptinhalt dahin geht: die Regierung möge Sorge tragen, daß künftighin die Beendigung der Wahlen für die Kammern 4 Wochen, und die Absendung der Missiven an die Abgeordneten 8 Tage vor Einberufung des Landtags stattfinden müsse. Der Antragsteller, anknüpfend an den Umstand, daß von den 80 Abgeordneten der Kammer noch ein Viertel ohne ihre Schuld in der Kammer fehle, wünscht diesen Uebelstand für die Zukunft beseitigt zu sehen, einestheils weil bei der dadurch im Lande hervorgerufenen Missstimmung die Regierung verdächtigt werden, andererseits aber auch die Regierung ein solches Verfahren leicht zu einer Handhabe benutzen könne, um mißliebige Abgeordnete aus der Kammer fern zu halten, auch das Recht der Abgeordneten, bei der Constatirung der Kammer mitzuwirken, geschmälert werde. Ein weiterer, ebenfalls auf diesen Gegenstand bezüglicher Antrag, welcher die Erwartung ausspricht, daß Ähnliches nicht wieder vorkommen werde, wurde von dem Abg. Günther eingebracht und motivirt, wobei dieser Antragsteller zugleich bemerkte, daß er seinerseits formell die Kammer für berechtigt und verpflichtet erachte, sich zu constituiren und die hierzu erforderlichen Wahlen vorzunehmen. Endlich wurde noch von dem Abg. Mammen ein dieselbe Angelegenheit betreffender Antrag eingebracht und motivirt. Als hierbei der Antragsteller zum Schluß für sich und 8 weitere Abgeordnete eine „Verwahrung“ dagegen einreichten, als wollten sie durch ihre Theilnahme an den Wahlen der Kammer die Rechtmäßigkeit des stattgefundenen Verfahrens anerkennen, bemerkte Herr Präsident Haberlorn: daß er es dem Abg. Mammen überlassen müsse, für was er seinen Antrag halten wolle, er als Präsident dieser Kammer behaupte aber die Rechtsbeständigkeit der sächsischen Kammern, anerkannt durch die Wahlen des Volkes, anerkannt durch die Annahme seitens der Abgeordneten. Nachdem sodann schließlich die Kammer beschlossen hatte, sämtliche drei Anträge zur Berichterstattung an die dritte Deputation zu verweisen, sprach Hr. Staatsminister v. Deust, da — wie der Präsident schon früher bemerkt hatte — eine Debatte über diesen Gegenstand heute nicht statthast sei, noch den Wunsch aus, daß diese Deputation der Staatsregierung recht bald Gelegenheit geben möge, ihr über diesen Gegenstand ausführlichere Mittheilungen zu machen.

— Das Staatsbudget des Königreichs Sachsen für die Finanzperiode 1864—1866, welches gestern an die Zweite Kammer der Ständeversammlung gelangt ist, weist als Hauptbetrag der veranschlagten normalmäßigen (ordentlichen) Staatsausgaben für jedes der nächstfolgenden drei Jahre die Summe von 10,511,980 Thlr. nach, wozu noch eine jährliche Summe von

2,715,944 Thlr. für transitorische, beziehentlich außerordentliche Ausgaben kommt. Unter letztern sind insbesondere für jedes der drei Jahre 2,833,400 Thlr. zur Vollendung der Chemnitz-Niesauer und der vogtländischen Staatseisenbahnen, 95,000 Thlr. zu außerordentlichen Chaussee- u. Brückenbauten (neben dem ordentlichen Postulate von 80,000 Thlr. jährlich) und 70,000 Thlr. zu den planmäßig festgestellten Elbcorrectiven, als die bedeutendsten hervorzuheben. Diesem Bedürfnisse des Etats gegenüber, weist das Einnahmebudget eine voraussichtliche ordentliche Einnahme von jährlich 11,035,746 Thlr. nach, so daß es, um die obige Gesamtausgabe an jährlich 13,227,924 Thlr. an ordentlichen und außerordentlichen Staatsausgaben zusammen zu decken, noch eines Zuschusses von 2,192,178 Thlr. aus den verfügbaren Beständen des mobilen Staatsvermögens bedürfen wird.

— Dem hier lebenden franken Dichter, Otto Ludwig, hat der König von Preußen in Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Drama, 1000 Thlr. in Geld bewilligt.

— Vorgestern durchlief die Stadt das Gerücht, daß die t. Polizeidirection zwei Schlossergesellen verhaftet habe, die den Diebstahl im Museum verübt haben sollten. Wir können versichern, daß daran kein Wort wahr ist. Gestern wird uns aber von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß man vorgestern zwei active Soldaten verhaftet hat, von denen der Eine einem Kameraden gegenüber sich der Verübung des Diebstahls für schuldig bekannt hat. Letzterer hat seiner Dienstbehörde darüber Meldung gemacht, und diese darauf die Verhaftung desselben verfügt. Der mitverhaftete Soldat steht mit dem anderen in so freundschaftlichen Beziehungen, daß man dessen größere oder geringere Theilnahme am Diebstahl als selbstverständlich angenommen zu haben scheint. In wie weit dieselben der Behörde Zugeständnisse abgelegt, darüber geht uns vorläufig jede weitere Kenntniß ab, nicht unerwähnt aber wollen wir lassen, daß sich unter den Sachen der beiden Soldaten nichts vorgefunden hat, was von dem Diebstahl herrührte. Bequemen sie sich zu keinem Zugeständnisse, so wird es nunmehr die nächste, wenn auch schwierige Aufgabe der Behörden sein, die zu ihrer Ueberführung dienenden Beweismittel herbeizuschaffen.

— Die sogenannte polnische Nationalregierung hatte in jüngster Zeit ihre Thätigkeit bereits bis auf unser gutes Dresden ausgebehnt. Gegen Ende des Monats October erschien nämlich in hiesiger Stadt ein gewisser J. .... ski, der sich den zahlreichen hier lebenden Polen „officiell“ als „Consul der Nationalregierung“ vorstellte und denselben notificirte, daß er in dieser seiner amtlichen Eigenschaft das Interesse der Nationalregierung hier wahrzunehmen und diesem entsprechend mehrere Maßregeln zur Ausführung zu bringen habe. Letztere waren hauptsächlich darauf gerichtet, der Nationalregierung Geld und Zugänge an jungen Leuten zu verschaffen. Zu diesem Zweck schrieb der Herr Consul, der bereits ein offenes Bureau dazu eingerichtet hatte, in aller Form für die hier lebenden Polen eine Nationalsteuer aus die pro Kopf je nach der Wohnort

besten  
ub-  
e von  
tte-  
a ele-  
Gorn,  
libar-  
isen.  
  
u ver-  
schler-  
  
86 1/4  
10 1/4  
99 1/2  
88 1/2  
15 Rgr  
  
5 Rgr  
10 Rgr  
105  
151 1/2  
129 1/2  
66 1/4  
  
1 1/2  
174 1/2  
140 1/2  
124  
62  
59  
104 1/4  
151  
185  
195 1/2  
124 1/2  
98 1/2  
86 1/2  
lonale  
Actien:  
181.10  
Wäny  
dantich  
  
v. 1863.  
en 1000  
Spitz  
14 1/4  
7/2  
— 88

wöchentlich bis einen Thlr. Betrag, während er andererseits den auf hiesigen Lehranstalten befindlichen jungen Leuten polnischer Nationalität eröffnete, daß sie binnen fünf Tagen Dresden zu verlassen und nach Polen heimzukehren, einstweilen aber täglich 2½ Sgr. Steuer an ihn zu entrichten hätten. In diesen Schülerkreisen aber stieß er auf sehr energische Opposition. Die jungen Leute hatten weder Lust zu einer Wintercampagne in den polnischen Wäldern, noch wollten sie sich zu einer freiwilligen Schmälerung ihres Taschengeldes verstehen. Endlich kam die Sache der Polizei zur Kenntniß, und diese machte der Sache sofort ein Ende; sie betrachtete diese Steuererhebung als eine Exprobration und ließ den Herrn „Consul“, der im Posen'schen heimathsberechtigt gewesen sein soll, einfach über die Grenze geleiten. Die hiesigen Polen können nur dankbar dafür sein, daß sie von diesem Terrorismus befreit worden sind. (B. A.)

— Ein in Mittelndorf bei Schandau wohnhafter Gutbesitzer wurde vor einigen Tagen mit einem Briefe überrascht, in dem ihn ein hiesiger Agent veranlaßte, einen Wechsel über 250 Thaler zu bezahlen, den er ausgestellt haben sollte, und den Acceptant nicht bezahlt hatte. Der Empfänger des Briefes war sich der Ausstellung eines derartigen Wechsels durchaus nicht bewußt und hielt es deshalb für gerathen, sich aufzumachen und nach Dresden zu fahren, um sich persönlich zu erkundigen, welche Bewandniß es mit dem Wechsel habe und wie sein Name auf denselben gekommen sei. Hier wurde ihm auch halb die nöthige Aufklärung. Ein mit ihm aus einem und demselben Orte gebürtiger, in Dresden aufhältlicher Architect hatte seinen Namen gemißbraucht, und ihn als Aussteller auf dem von ihm acceptirten, zur Verfallzeit aber nicht eingelösten Wechsel figuriren lassen. Wie uns mitgeteilt wird, soll der Wechselfälscher von der k. Polizeidirection gefänglich eingezogen worden sein.

— Die Gartenlaube bringt in ihrer neuesten Nummer einen, das Thema sehr ausführlich behandelnden Artikel über Dienstmann-Institute nebst großer, zwei volle Seiten fassender Illustration, welche, vortrefflich ausgeführt, die am 23. April d. J. stattgehabte Revue über die Mannschaften und Geräte des I. Dresdner Dienstmann-Instituts darstellt. Das hübsche Bild ist nach der damals von Herrn Herm. Krone aufgenommenen Photographie gefertigt und veranschaulicht in überzeugender Weise die Größe und Bedeutung genannten Instituts. Wie Schlachtcolonnen stehen die Dienstmänner da, hinter ihnen all die Wagen, Karren u. s. w., gleich Kanonen aufgefahren, und nach den vielen, oft nichtsagenden Schlachtenbildern, die illustrierte Blätter sonst häufig enthalten, wirkt dieses um so wohlthuender. Es ist ein Bild des Friedens, ruhiger, schaffender Arbeit, die immerdar Segen bringt. Wünschen wir diesen auch den verdienstlichen Leitern des Dresdner Instituts, die mit anerkennenswerther Umsicht auf stete Vervollkommnung ihres Unternehmens hinarbeiten und die Stellung einer großen Zahl unbemittelter Arbeiter unverkennbar gehoben und gebessert haben. Wir hören, daß jedem Dienstmann und Beamten der rothen Dienstmann-Institute von Leipzig bis hinauf nach Teplitz ein Exemplar dieser Gartenlauben-Nummer als Andenken überreicht werden soll, und sind deshalb 500 Blätter nachbestellt worden.

— Wenn man bezüglich des bairischen Bieres, dieses auch bei der Damentwelt in neuerer Zeit recht in Aufnahme gekommenen Getränkes, häufig über große Bitterkeit klagen hört, so mag dies allerdings an vielen Orten erfahrungsgemäß gerechtfertigt sein. Um so mehr verdienen diejenigen Quellen eine Erwähnung, welchen dieses goldbraune Raß in edelster und gesündester Qualität entspringt. Die im Wolf'schen Forsthaus in der kleinen Brüdergasse eintretenden Feinschmecker und Feinschmeckerinnen sind alle des Lobes voll über den hellglänzenden angenehmen bairischen Trank, der fortwährend durch neue Sendungen verstärkt, dort zu finden und eine Verehrerin dieses gesunden Tranks konnte sich nicht entbrechen, davon auch öffentlich Notiz zu geben.

— Das merkwürdige Thiermuseum des Herrn Schröder auf dem Palaisplatz hat durch einen durch Dresden reisenden Herrn Professor aus London einen kostbaren Zuwachs erhalten,

der selber nur wenige Tage dem Publikum sichtbar sein dürfte. Außer einer neuen Schlange und der im schönsten Grün prangenden großen Paradies-Eidechse sind es namentlich die beiden gehörnten Teufelschlangen, die selbst in ihrer Gefangenschaft die größte Wuth gegen alles Lebende zeigen. Sie sind die ersten Exemplare, die in Europa gezeigt werden und die gefährlichsten ihrer Art. Ueberhaupt enthält das Schrödersche Museum seltene Exemplare, die wir hier noch nie gesehen, von denen ich die Riesenschlange erwähne, die in solcher Größe und Schönheit hier noch nie zur Schau ausgestellt war. Wie wir hören, soll sie nach London für 1200 Thlr. verkauft werden. Von den historischen Merkwürdigkeiten erwähnt Referent noch als sehr interessant ein Torturwerkzeug aus der spanischen Inquisition, die sogenannte „Mundbirne“, durch welche dem Opfer der Mund ganz auseinander geschraubt wurde. Der Besuch des Museums ist ein zahlreicher und jedem Gebildeten, namentlich Schülern zu empfehlen, da er belehrend ist. Ein gedruckter Wegweiser führt den Besucher durch das Ganze.

— Bereits am Donnerstag hat es über Döfz, so auch bei Kühnhaide im Erzgebirge geschneit; Ähnliches, nämlich daß der Regen mit vielem weichen Schnee gemischt war, berichtete man schon aus der Gegend von Wilschdorf und Königswalde. Man bereut sich, die letzten Feldfrüchte, die hier und da noch nicht völlig eingeerntet sind, einzuheimsen.

— Unter den vielen sächsischen Kalendern auf das Jahr 1864 sei auch dem bekannten Freiburger Stadt-, Land- und Berg-Kalender ein freundliches Wort gegönnt. Außer reichhaltigem Text bringt er diesmal einen Stahlstich, der „Feierabend“ und einen größeren Holzschnitt, den „Ausgang der Schlacht bei Leipzig 1813“ nach dem Originalgemälde des badenschen Hofmalers Feodor Diez. Ausstattung und Druck von Seiten der Heinrich Gerlach'schen Verlagsbuchhandlung lassen Nichts zu wünschen übrig.

— „Was purzeln soll, das purzelt doch!“ das demonstrieren am Sonntag zwei Knaben, die auf einer langen Stange neu gewaschene Frauenkleider trugen. Neben den stattlichen Crinolindröcken winkten auch noch einige Ballettröckchen zur Bewunderung. Die Eigentümerinnen warteten vielleicht schon mit heißen Schmerzen auf die „reine Wäsche“, im Rathe der Götter war es aber anders beschlossen. Die kleinen Träger schienen einen Wettlauf mit ihren „Fahnen“ anstellen zu wollen, das sah man an der immer schneller werdenden Bewegung der Hinterrüße. Dieses Wettrennen nahm aber ein schreckliches Ende; das eine Vollblut stürzte und die Crinolinen und zierlichen Ballettröckchen schwammen alsbald in den Regenlöchern der Landhausstraße. Es darf wohl nicht erst erwähnt werden, daß die „reine Wäsche“ eine sehr dunkle Färbung annahm.

— Von sehr diebischen Gelüsten gegen ihre auf der Borngasse wohnhafte Dienstherrschaft hat sich eine Kinderfrau hinreichend lassen. Sie war, offen gesagt, mehr Rabenmutter, denn Nichts hatte vor ihr Ruhe. Bettzeug, Leinwand, Taschentücher, Spitzen, Kaffee, Zucker, kurz Alles, was ihr zu Gesicht und in die Hände kam, wußte diese Kinderfrau einzuwickeln und in ihren Besitz zu bringen. Aber, der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht; so auch in der Borngasse, denn gestern mischte sich die Polizei hinein und die ungetreue Dienstinne mußte in's Gefängniß wandern.

— Auf dem Pirnaischen Platz warf gestern ein auf der Ziegelgasse wohnhafter Knabe einem Schulmädchen, dessen Eltern auf der Landhausstraße wohnen, eine Kartätschenkugel an den Kopf, mit der sie vorher gespielt hatten. Das Mädchen soll durch den Wurf nicht unbedeutend am Kopfe verletzt worden sein.

### Feuilleton.

\* Neun Personen vom Blitze getroffen. Aus Leipzig-St. Marton im Pesther Comitete wird berichtet, daß daselbst bei einem Ungetwitter in voriger Woche 9 Männer, welche auf dem Felde ihre Pferde hüteten, vom Blitzzschlage getroffen wurden; 3 blieben todt auf dem Plage, die übrigen sechs liegen lebensgefährlich verletzt darnieder. Bei einem der getödteten Männer ist die Pfeife, welche er im Munde hatte, durch den Hals gedrungen.

Rotto: Sieh diesen Cobalt an, wie ein Spital... Was diese Welt gewähren kann, gesunden.

Erscheint jährlich am 30. Februar. Preis für die doppelt gespaltene Zeitzeile: 1 Heller Mutterwib.

Internationaler Rennclub.

- Neu ausgenommene Rennen: 1. Sobbe-Puppi-Rennen... 2. 1860er Junker-Rennen... 3. Royal-Sport, Fürsten-Rennen...

Eine Anzahl alter Brecheisen sollen, weil ich sie nicht mehr gebrauchen kann, billig abgelassen werden...

Piepvögel

sind nirgends in so großer Auswahl und so billig zu haben wie bei D. Borussia...

Ein finsternes Kabinet

mit 8 Stück überflüssigen Möbeln ist sehr billig abzulassen bei Preusse, Bleisoldaten-Fabrikant.

!! Deffentliche Warnung !!

Rein Louis will mir untreu werden! Ich warne daher alle meine geehrten Kolleginnen davor, sich mit ihm einzulassen...

Literarische Anzeige.

Soeben erschien und ist in der Buchhandlung von Loutlemond vorrätig:

Die Kunst geliebt zu werden, oder: Der feine Wilhelm, galante Abenteuer des Monsieur Prussen...

Der Pantoffelheld, oder: Der Fechter von Rom Halbranz, gebunden; neue Aufl., vermehrt und verbessert von Dr. Louis Parisius.

2 x 2 ist 5, Nachweis des finanziellen und politischen Vortheils der preussischen Militär-Reorganisation.

Schleswig-Holstein mehr umschlungen, großes Kunstlied von Eidermann.

Nürnberger Spielsachen

für Kinder, als: Farbenspiele, Puppentheater, Analtbüchsen, Automaten, Federmännlein etc.

haben, aber auch nur solche, finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit, je nach Wunsch auf Stück oder auf Zeit...

Deffentliche Vergnügungen.

Volksgarten zur Deutschen Einheit. (Berliner Weg Nr. 1.)

Großes Deutsches Einheits-Fest mit vielen alten und neuen Uebertragungen.

Zum Schluß: Große Deutsche Reform-Polonaise, lombisches neues Intermezzo...

Das Nähere besagt die Tagespresse.

Universum.

Heute und alle Tage Großes Europäisches Harmonie-Concert

unter Leitung des rühmlichst bekannten Dirigenten Herrn Louis Krasther.

Zur Aufführung kommen mit Auszeichnung neuer Noten u. A.:

- 1) Rein, ich will's nicht länger leiden, bin ich gleich der kleine Hans!... 2) Ich bin in Ketten, ich bin in Banden... 3) Das Wörtchen „Na“ (poleon)...

Es kann nicht auffallen, wenn die Zeitungsredactionen selbst für das Berliner Brauproduct, das sich an fast allen Höfen Europas als Salon- und Tafelgetränk geltend gemacht hat...

Der Uebel größtes ist die Schuld. Trauermarsch aus der heroischen Oper „Austria“...

9) „Der Pabst lebt herrlich in der Welt“.

10) Bexir, Polka und Polonaise von Louis Trübbscher.

11) Was ich mir davon loose Couplet, Borgetragen von einem Constantinopolitanischen Dufelschpfeisergefallen.

12) Finale in Geh-Moll. Großes Kammer- und Jammerslied aus der komischen Oper „die Constitution“...

13) Ich bin das Factotum der ganzen Welt, Juchhe! Einseis-Arie a. v. Oper „der Barbier von Paris“...

14) Schmeißt ihn raus den etc. Borgetragen von sämtlichen Kammerängern aus C.

Operngucker, die die Nacht um 11 Uhr hinausgeschraubt werden können und sich früher in schlechter Verfassung befanden...

Theater-Anzeige. Hoftheater an der Elbe. Heute, den 8. November:

Der Weg durch's Fenster, oder: Die Türken in der Klemme. Ein ledernes Trauerspiel von Langfinger.

Berichtigung. Bei Anzeige der Broschüre in letzter Nummer: „Karrenspiel will kaum haben“...

Polizeibericht. In Berlin stolperte gestern ein hoher Staatsbeamter über einige im Wege stehende Verfassungs-Paragrapphen...

Bermischte Anzeigen.

Enten

aller Art, vom höchsten haut godt, sind stets in reichster Auswahl zu haben bei

D. F. Ficiöse, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Berg-Strasse Nr. 1 in Warschau.

Eine Friedenspfeife,

die gute Märche bläst und nach der alle Welt tanzen muß, bis sie schweigt, patentirt für die ganze Erde...

Ich fordere hiermit Jedermann auf, mir nichts mehr auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung mehr aufkommen kann.

Diskrete Offerte.

Rationen, welche ihre Entbindung von irgend einem netten Jungen in Stille und Gebuld abwarten wollen, finden ein gutes Beispiel bei Frau Fessen, Wilhelmplatz in Cassel.

Kohl,

Kraut und Rüben, gut gezogene Hopfenstangen und allerlei nette Pflanzen billig bei Junker u. Co., Pöter, Berliner Straße Nr. 1266.

### Zur Dresdner Wasserfrage.

Noch immer ist die Dresdner Wasserfrage nicht beantwortet. Umfängliche Untersuchungen über die Ausführbarkeit einer umfassenden Röhrenleitung scheinen kein Resultat oder wenigstens kein günstiges ergeben zu haben. Nach wie vor schwachtet das Publikum nach reinem Wasser. Das Röhrenwasser stößt zeitweilig, und wenn auch nicht, so entströmt den Röhren ein mit animalischen, vegetabilischen, erdigen und größtentheils so gar fauligen Stoffen geschwängertes Wasser; die Brunnen werden von dem Inhalt der nahe anliegenden und keineswegs wasserdicht construirten Schleusen und Dänergruben insicirt bergestellt, daß man häufig bloß der Nase sich zu bedienen braucht, um sich von der Zusammensetzung des Trinkwassers zu überzeugen. Leider geschieht nichts, um namentlich letzteren Uebelstand nur zu mildern; die Brunnen werden aller Jubeljahre erst gereinigt und von dem Mittel, durch Salz die fauligen Stoffe im Brunnen zu beseitigen, wird gar kein oder doch nur spärlicher Gebrauch gemacht. Indes es würde dieß immer nur halbe Maßregel bleiben, und wünschenswerther muß es freilich sein, dem Uebelstande nach allen Seiten hin radikal abgeholfen zu sehen. Durch Legung einer Röhrenleitung kann dieß einmal überhaupt nicht geschehen, denn, daß durch die Röhren immer reines Wasser zugeführt, daß die Röhren sich nicht verschleimen und mit allerlei Schmutz sich füllen, ist nicht garantirt. Dann aber ist der Kostenpunkt bei der finanziellen Situation Dresdens sehr in's Auge zu fassen, und es wird Niemand ableugnen wollen, daß ein Röhrenlager enormes Kapital erfordert. Endlich und drittens ist der Zeitpunkt der Perfection dieser Abhilfe vollständig in grauen Zukunftsnebel gehüllt, und es können leicht fünf Jahre vergehen, ehe den Dresdnern die ersehnte Quelle fließt. Unter diesen Umständen verdient die Erfindung eines Dresdner Bürgers volle Beachtung. Es scheint daher am Platze zu sein, das Dresdner Publikum auf selbige aufmerksam zu machen. Mittels einiger Tropfen farbloser und medicinalpolizeilich als für das organische Leben völlig gefahrlos und indifferenter Essenz kann eine Quantität Wasser in 6 bis 8 Stunden so gereinigt werden, daß es kristallhell und funkelnd dem Auge, der Zunge aber frei von allem etwaigem Beigeschmack sich darstellt. Die Procebur ist eine so einfache, daß jeder Consument soviel Wasser, als er bedarf, jederzeit sich selbst reinigen kann. In den mit dem unreinen Wasser gefüllten Kübel wird die angemessene Quantität Essenz gegossen, das Ganze umgerührt und sodann ruhig stehen gelassen. Ohne weiteres Zutun schlagen die im Wasser enthaltenen fremden Stoffe in gallertartiger Masse am Boden des Gefäßes sich nieder und nach Verlauf von 6 bis 8 Stunden kann man, ganz gleichviel, ob man den Prozeß mit einer Ranne oder mit einem ganzen Bassin voll Wasser vorgenommen, mittelst Hebers oder Abzugshahn das reine kristallhelle Wasser aus dem Gefäße nehmen. Es bedarf gar nicht der Hindeutung auf die enormen Vortheile dieses kurzen und — in Rücksicht auf den Preis von 1 Thlr. pro Bouteille Essenz — billigen dabei aber durchaus erfolgreichen Verfahrens, diese Vortheile springen von selbst in die Augen. Wie viel geht nur allein an der Wäsche durch nothwendig gewordene Anwendung von Soda und dergleichen Stoffen alljährlich verloren, was Alles bei Anwendung dieses durchaus reinen Wassers erspart wird, indem der Sodazusatz entbehrlich, dadurch der Verderb der Wäsche beseitigt und überdieß die Wäsche weißer und schöner wird, als wenn sie unter Sodazusatz behandelt worden. Man bringe in Rechnung, daß Speise und Trank, wie sie von dem gereinigten Wasser zubereitet worden, nicht nur appetitlicher und wohlgeschmeckender, sondern auch gesünder sind! Auch zu technischen Zwecken als z. B. zur Vermeidung der Kesselsteinbildung in Dampfkesseln, läßt das gereinigte Wasser mit großem Vortheil sich verwerten. Die hier nur angedeuteten Vortheile für die Consumenten sind so bedeutend, daß die Realisirung der Erfindung im höchsten Grade wünschenswerth erscheint, sowie, daß schleunigst, und energisch an's Werk gegangen werde. In Rücksicht darauf sind noch einige Bemerkungen für Kapitalisten beizufügen. Wie es

häufig der Fall ist, so bedarf nicht die Realisirung seiner Idee erforderlichen Geldmittel ab. Zunächst müssen Patente zu lösen gesucht werden, dann ist ein Laboratorium herzurichten, es sind Vorräthe anzuschaffen, es muß Verlag zu den für die Consumenten einzurichtenden Reservoir sein. Der Erfinder bedarf also der Kapitalkraft und fordert Kapitalisten auf, sich mit ihm in's Einnehmen zu setzen. In Betracht dessen mag daher noch ein Blick auf die Rentabilität geworfen werden. Das Unternehmen ist geeignet, dem Raume nach sich ungemein auszubreiten. Alle Städte, alle Landstriche mit schlechtem Wasser sind künftige Verkaufsplätze. Wie erwünscht muß diese billige Klärmethode für Gegenden sein, wo meist nur Eiserne Wasser zu haben ist, für größere Städte, die vermöge ihrer Lage Mangel an gesundem Wasser haben und diesem Mangel gar nicht oder doch nur mit immensen Kosten abhelfen können! Die Kläreessenz ist also geeignet als weitverbreiteter Handelsartikel Bedeutung zu gewinnen. Nicht unerwähnt kann es bleiben, daß gerade das Elbwasser vorzüglich zur Klärung sich eignet und daß daher leichte Beschaffung des zu klärenden Wassers sowie genügender Vorrath völlig garantirt ist. Dabei ist die ursprüngliche Kapitalanlage immerhin gering. Mit wenigem Gelde lassen sich die Patente lösen, die Vorräthe anschaffen, die Fabricationslokalitäten einrichten. Schon im Entstehen wird das Unternehmen rentiren und für sein Wachsthum und Gedeihen selbst sorgen. So kann das Unternehmen als höchst empfehlenswerth für die Unternehmer und zugleich als verdienstlich dem consumirenden Publikum gegenüber bezeichnet werden. Auf Wunsch können Experimente vor Augen der Interessenten gemacht und so alle etwaige Zweifel gehoben werden. Nicht zu verwechseln ist diese Klärmethode mit der seit her bekannten und durch Kohlenugeln herzustellenden, indem bei letzteren weder in großen Quantitäten noch in kurzer Zeit das Wasser geklärt wird. Der Erfinder hat zur Auskunfts-ertheilung den Adv. Wilh. Michael, Johannisgasse Nr. 20, beauftragt und werden die geehrten Interessenten gebeten, an diesen sich gefälligst zu wenden.

### Dr. med. Klemming jun.,

pract Arzt und Leiter eines med.-gymn Instituts, zeigt hierdurch an, daß er nächsten **Sonnabend, den 14. d. M., Abends 6 Uhr**, in seiner Wohnung, Ostra-Allee 7, III. in Verbindung mit Uebungen einiger kranken Patienten einen Vortrag über medicinische Gymnastik halten wird, zu dem er Alle, die sich für diesen Zweig der Heilwissenschaft interessieren, seine Herren Collegen, Erzieher und Erzieherinnen, Aeltern, die um die normale Entwicklung und das Wachsthum ihrer Kinder besorgt sind etc. ergebenst einladet. Eintrittskarten sind unentgeltlich in der Schönfeld'schen Buchhandlung, Schloßstraße, oder in seiner oben genannten Wohnung abzuholen. Ende: 7½ Uhr.

### Eingefandt.

Bauzen. Seit acht Tagen weilt die Schauspielergesellschaft des Director Herrn A. Thieme in unserer Mitte, welcher von längerem Aufenthalt im Stadttheater zu Freiberg schon ein sehr günstiger Ruf voranging.

Die ersten zwei Vorstellungen wurden schon zur allgemeinen Zufriedenheit des hiesigen Publikums aufgeführt und bei der dritten: „Ein geadelter Kaufmann“, war der Sieg vollständig.

Es erwarteten sich fast sämtliche Mitglieder einen glänzenden Erfolg ihrer Leistungen, nicht nur nach jedem Actschluß sondern nach jeder Verwandlung wurde sämtliches Personal durch stürmisches Applaudiren und unendlichen Hervorruf erfreut.

Der Besuch des Theaters war am Freitag, wo zum zweiten Male „Ein geadelter Kaufmann“ gegeben wurde, ein bei weitem zahlreicherer als vorher und am Sonntag in dem Schauspiel „Griselidis“ war das Theater überfüllt und Viele keinen Platz mehr fanden.

Bei solchen Kräften steht der Direction der günstigste pecuniäre Erfolg in vollster Aussicht. R.

J.  
Mö  
Dr. E

zur  
D  
bewähr  
zu erbe  
sondere  
nen, st  
lichen  
zu schaf  
D  
Königs  
und be  
in eine  
und eh  
U  
Künstl  
werken  
Sachse  
Bau,  
hinzu  
bäude  
werden  
tigen  
gende  
man

zeichn  
werth  
noch  
bietet  
Gold  
Stulp  
große  
hiesig  
namh  
ster  
in sic

der  
und  
nahm  
Zwe

Er  
Vor  
St  
Wär

Mu

geu  
tigu

# Ball-Coiffuren und Hutzweige

empfehlen in reichlicher Auswahl

**J. Knobloch, sonst R. Julius Herrmann,**

Wilsdrufferstrasse 18, 1. Et. Schössergasse 24 (Renner's Haus).

**Möbelmagazin Altmarkt 18 gänzlicher Ausverkauf.** Preise billiger.

Dr. Büttner, pract. Arzt u. Wundarzt, Schösserg. 23, II. Sprechst. fr. 8—10, Nachm. 2—5, zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt.

## Aufforderung

zur Betheiligung an einer Lotterie von Kunstwerken zur Erbauung eines Künstlerhauses in Dresden.

Die Genossenschaft der bildenden Künstler Dresdens beabsichtigt sich nach dem bewährten Vorgange andrer deutscher Kunststädte ein eigenes Künstlerhaus zu erbauen. Sie wünscht dadurch nicht allein geeignete Räumlichkeiten für ihre besonderen künstlerischen Zwecke wie für ihre genossenschaftliche Vereinigung zu gewinnen, sie hofft auch dadurch die Möglichkeit zu erlangen, sich in näherem gesellschaftlichen Verkehr mit verwandten Elementen gegenseitig wünschenswerthe Anregungen zu schaffen.

Die für alle edlen Zwecke stets hilfreich eintretende Gnade Sr. Majestät des Königs hat auch diese Unternehmung durch Zuweisung eines zwischen Hotel Bellevue und dem Bachhofe reizend an der Elbe gelegenen Bauplatzes, ihrer Verwirklichung in einer Weise näher gebracht, welche die ganze Künstlerschaft Dresdens zu tiefstem und ehrfurchtsvollstem Danke auf immer verpflichtet.

Um nun die zur Ausführung des Baues nöthigen Mittel zu gewinnen, hat die Künstlerschaft, mit Genehmigung der hohen Staatsregierung, eine Lotterie von Kunstwerken veranstaltet und wendet sich nun zunächst an ihre Mitbürger in Dresden und Sachsen mit der Bitte: durch zahlreiche Betheiligung am Ankauf der Loose diesen Bau, der dem schönen Gesamtbilde unserer Stadt am Elbufer einen neuen Reiz hinzuzufügen verheißt, auch ihrerseits wohlwollend ermöglichen zu helfen. Das Gebäude selbst soll bleibendes Eigenthum des Sächs. Künstler-Unterstützungs-Vereins werden, welcher die später zu erwartenden Reinerträge desselben zu seinen wohlthätigen Zwecken verwenden wird. Unsern Mitbürgern insbesondere aber soll der reizende Blick auf beide Brücken, vom bezeichneten Platze aus, nicht verloren gehen, da man beabsichtigt, denselben für das gebildete Publikum zugänglich zu erhalten.

Ein überraschend reiches und lockendes — noch ungeschlossenes — Verzeichniß der bereits in größter Anzahl und Verschiedenartigkeit vorhandenen, überaus werthvollen Gewinngegenstände und derjenigen Künstler, welche uns ihre Beiträge noch für später zugesagt haben, ist an den Verkaufsstellen der Loose einzusehen und bietet bis jetzt dem Betheiligten schon eine Aussicht auf über hundert Delgemälde in Goldrahmen, eine gleiche Anzahl Aquarellen und Original-Handzeichnungen, Cartons, Skulpturen, werthvolle Kunstblätter und Prachtwerke, durch welche die Namen einer großen Reihe der hervorragendsten deutschen Künstler vertreten sind. Außer den hiesigen Künstlern hat, wie wir schon hier mit warmem Danke anerkennen, auch eine namhafte Zahl unserer deutschen Kunstgenossen und Kunstverleger, in zuvorkommendster Weise, werthvolle Gewinngegenstände zu unserer Lotterie beigelegt, oder noch in sichere Aussicht gestellt.

So dürfen die Unternehmer des Baues mit voller Ueberzeugung die Freunde der Kunst und der Künstler zur zahlreichen Betheiligung an ihrer Lotterie auffordern und sie thun es in der frohen Zuversicht, daß die rühmlich hervorragende Theilnahme, welche ihre Mitbürger so oft und glänzend bei edlen und gemeinnützigen Zwecken bethätigt haben, auch diesem Unternehmen nicht fehlen werde.

Dresden, den 9. November 1863.

Die Baucommission für das Künstlerhaus.

**Ernst Arnold**, Kunsthandl. **E. Arnold**, Prof. **S. Bürkner**, Professor, Vorsitzender. **Calberla**, Partic. **Choulant**, Maler. **Ehrhardt**, Prof. **Giese**, Archit. **J. Hübner**, Prof. **Lichtenberger**, Maler. **Reubert**, Bürgermeister. **Dr. Alfr. Stübel**, Adv. u. Notar. **Wiesner**, Reg. Rath. **Zumpe**, Maler.

Prospecte gratis, Loose à 1 Thlr. zunächst in den hiesigen Kunst-, Buch- und Musikalienhandlungen und bei den Mitgliedern der Commission.

## Buchbinder-Gehilfen,

geübt auf feine Galanterieleberarbeit, finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung bei

**Th. Menscheller & Co.**, Ferdinandsplatz.

## Thee-Handlung von J. Olivier,

am See Nr. 27, 1 Et.

empfehlen ihr Lager der preiswürdigsten Theesorten: fein 28, 34, 36 u. 40 Sgr., Suppen 42, 45 u. 50, extrafein 54, 60, 70 u. 80 Sgr. sowie der vorzüglichsten franz. Schweizer-Chocolade von 14 bis zu 60 Sgr. pr. Zolbpf.

Neue

## Rhein. Wallnüsse

empfehlen soeben und empfehlen

**R. H. Panse.**

## 1 Borngasse 1.

Heute Schlachtfest, wobei von früh 8 Uhr an Weißfleisch und Lebertwurf zu haben ist. **Welde.**

**Mahagoni-Nussbaum-Kirschbaum-Fourniere** und Verzierungen

empfehlen **C. F. Hauffe,**

Freibergerplatz Nr. 11.

## Räuchermittel,

als: f. bestes Räucherpapier (ächt Petersburger), beste Räuchereffenzen, Räucherkerzen, Räucherpulver, Räuchereffig empfiehlt zu billigen Preisen

**H. Blumenstengel,** 17 Galeriesstr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Eine gebrauchte Brückentwaage, noch sehr gut, steht zu verkaufen, bei Mechanikus **Schlegel,** gr. Schießgasse 5.

2 fast noch neue Sabentafeln und mehrere Fleischhandwerkszeug wird billig verkauft Schäferstraße 52 pt links.

## Preiselbeere,

eingesottene diesjährige gute Waare, empfiehlt à Kanne 3 Sgr.

**E. Graemer,** Fr. übergerplatz Nr. 26.

Rehl- u. Probierenhandlung.

zeigt hier A. D. M., see 7, III. in einen Bor wird, zu dem waft interessanten, Aeltern, sthum ihrer starten sind lung. Schloß abzuholen.

elergesellschaft welcher von schon ein sehr

r allgemeinen und bei der vollständig. en glänzenden schluß sondern rsonal durch erfreut.

o zum zweiten n bei weitem m Schauspiel e keinen Platz

ünstigste pecu- R.



Das ich mein **Polsterwaaren-Lager** von der Möbelhalle, welches ich seit deren Gründung 1852 inne hatte, auf die **Kreuzstrasse Nr. 10** parterre verlegt habe, so empfehle ich hiermit eine sehr große Auswahl aller Arten **Polstermöbel, Matratzen und Rohrstühle:**

**Franz Braun, Tapezierer.**

**Für die Possendorfer Steinkohlen-Niederlagen**

am Alberts-Bahnhof nehmen Bestellungen kostenfrei an:  
 Herr Kaufmann **Kämmerer**, Bauenerstraße Nr. 26,  
 " **Dalichau**, Schäferstraße Nr. 71, sowie alle  
**rothen Dienstmänner** und deren Comptoirs.

**Prima Photogen**  
**Prima Solaröl**  
**Prima Erdöl** } empfiehlt zu soliden Preisen

**Richard Jurrann, am See 4.**

**Soda-Wasser**

in Gläsern à 5 u. 10 Pf. verkauft auch den Winter hindurch ununterbrochen und empfiehlt solches hiermit zur geneigten Beachtung  
**Franz Scheidhauer**  
 am Schießhaus 8.

**Ital. Maccaroni** à Pf. 7 Ngr.,  
**Echten Parmesankäse** à Pfd. 11 Ngr.  
**Alois Schauer,**  
 Seestraße Nr. 8, im Hofe links.

**Marinirte Heringe**  
 in **Mixed Pickles** à St. 2½ Ngr.  
**Alois Schauer,**  
 Seestraße Nr. 8, im Hofe links

Ein Wäsch- und Kleidersecretär steht zu verkaufen Langegasse 14, 3 Tr., Thüre 14.

**Feld- und Wiese-Verpachtung.**  
 Circa 20 Schffl. Feld und Wiese im Gängen oder Einzelnen werden zu pachten gesucht. Adressen wolle man in der Exp. d. Bl. niederlegen.

Ein zuverlässiger Kutscher, der sich auch keiner andern Arbeit schent, 3 Jahre preussischer Cavallerist gewesen ist, sucht Stellung. Adresse: **Wilhelm Hilbig**, Neustadt-Dresden, Königsbrüderstr. 54.

Ein gebrauchtes, aber noch **gutes Billard** mit allem Zubehör wird gegen Baarzahlung zu kaufen gesucht. Adressen mit Preisangabe abzugeben in der Exped. d. Bl. mit „Billard“ bezeichnet.

**Ein Aquarium** ist billig zu verkaufen Hauptstraße 27, 3., Thüre links.

**Königsberger Sirup** à Pfd. 2 Ngr., bei 5 Pfd. billiger, empfiehlt **Friedr. Bethe**, Rampeschestr. 3.

Ein solider Knabe, welcher Lust hat **Schuhmacher** zu werden, kann in die Lehre treten Dohnaplatz 15.

**Wiener Salon-Räucherpulver,** allen bekannten Räucherpulvern wegen seiner Billigkeit und wegen seines nervenstärkenden Wohlgeruchs vorzuziehen, Flasche à 2 Ngr., Loth à 1 Ngr.,

**Concentr. Räucheressenz** von der wenige Tropfen hinreichen, große Räume mit lieblichem Duft bleibend auszufüllen Flasche à 4 u. 7½ Ngr.

**Julius Rothe,**  
**Kräutergewölbe,**  
 Wallstraße, Ecke der Webergasse

Ein für Anfänger sehr brauchbares älteres Pianoforte soll für 7 Thlr. verkauft und ein anderes auf ½ Jahr billig gemiethet werden Brückenstraße Nr. 9, 2. Etage links die letzte Thüre.

**Eierpliuzen** heute früh von 9 Uhr an im Milchgewölbe Moritzstraße 3.

Ein herrschaftlicher Diener mit guten Empfehlungen kann sich melden Born. von 8—10 Carolastr. 8, 1.

**Bair. Appetitskäschen** in vorzüglich schöner Qualität bei **Emil Allen,** am See 22, Ecke d. N. Bl. G.

Ein Haus mit schönem Garten ist zu verkaufen für 3600 mit wenig Anzahlung. Zu erfragen Berchenstraße 7 part.

Bei einer ländlichen Bestzung (Brauerei) ist der **Ober-Ausseherposten** vacant und soll einem umsichtigen sicheren Mann, welcher mit schriftlichen Arbeiten resp. Rechnungsführung Bescheid weiß, dauernd übertragen werden. Das Jahreseinkommen beträgt 800 Thlr. u. freie Wohnung. Fr.-Offerten nimmt der Kaufmann **Wilhelm Locke** in Berlin, Grenadierstraße 16, entgegen.

Heute von 9 Uhr an **Kartoffelkuchen** Ecke der Maun- u. Böhmschengasse bei **Thalheim.**

**50 Thaler**

**Gratification** Demjenigen, der einem jungen Manne mit tüchtigen Kenntnissen von der Buchhaltung und dem Rechnungsfache, sowie der engl. und franz. Sprache zu einer entsprechenden Stelle von ungefähr 800 Thlr. p. a. verhilft  
 Bitte um Adressen „St. 21 posto rest. Dresden.“

**Unwidererrlich letzte Woche!**



Im großen Saale des Gewandhauses 1. St. **Mittwoch den 11. November** und alle folgende Tage d. Woche incl Sonntag Abends 7½ Uhr: **große musikalische u. physikalische Soirée** des Professor **Kratky-Baschik.** Mit verschiedner neuer Abwechslung im Programm.

Alles Nähere besagen die Zettel.

**Gesuch eines Weinbergs**

Ein kleiner Weinberg, oder ein Stück davon wird sofort zu kaufen gesucht und gebeten, Größe und Preis unter der Adresse **K. L.** in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

**Schmiedehandwerkzeug.** sehr gut gearbeitet und gut gehalten, dabei ein fast neues Sperrhorn, ein Schraubstock, eine Spindelschneidemaschine etc. ist zu verkaufen in Großenhain, am Schloßplatz 336.

**Taschenbuch** für Jäger und Naturfreunde von **Otto v. Corvin-Wiersbitzki.** Mit einem Stahlriß und 4 col. Kupfertafeln. Ladenpreis 1 Thlr. 15 Ngr. für 10 Ngr.

**Buchhandlung von J. Breyer,** Wallstraße Nr. 15.

Eine **Arbeitsbank** und eine große Lade sind billig zu verkaufen Löpfergasse Nr. 5, 3. Et.

**Zu beachten!**

Um Platz zu machen, verkaufe ich eine Partie noch gut gehaltener **Necessaires, Albums, Briefmappen, Cigarettenetuis, Portemonnaies, Bilderbücher, diverser Kästen** und noch viele Gegenstände zu und unter dem Kostenpreis.

**J. S. Richter,**  
 Buchbinder am Neumarkt.

Eine **Bäckerei** wird zu pachten gesucht. Adressen bittet man Schreibergasse 18 im Brobladen abzugeben.

Ein einspänniger Bretwagen mit eisernen Rädern und Schleifzug ist billig zu verkaufen; Palmstraße Nr. 29.

